

eher nördlich der Alpen verfaßt wurden und sich das Zentrum später nach Italien verschob, wo in den folgenden 150 Jahren die wichtigsten Beichtbücher entstanden sind. Dabei waren zuerst offensichtlich eher die Dominikaner Wortführer, dann die Franziskaner, die im späten Quattrocento die umfangreichsten und umfassendsten Summen zusammenstellten (S. 257). Zwar werden solche statistische Auswertungen vom Autor nicht übertrieben strapaziert, aber auch nirgends die relative Vollständigkeit der dargestellten Literaturtradition behauptet, was selbstverständlich für statistische Schlußfolgerungen über die Entwicklung dieser Literaturgattung notwendig wäre. L. greift wie schon früher neben zahlreichen, zum Teil abgelegenen Editionen auf umfangreiches hsl. Material zurück. Ein Blick in die Literaturliste (S. 273–278) zeigt, daß L. etwa ein Drittel der Quellen in Hss. konsultierte. Damit ist diese Arbeit wohl die umfangreichste thematische Studie über ein Einzelproblem dieser Beichtbücher und dürfte für jede weitere Erforschung dieser Literatur grundlegend sein. Anregend ist seine Studie aber auch deshalb, weil nach bisheriger Einschätzung die wichtigen Autoren für das ökonomische Denken des MA mehrheitlich „theologians writing with a sidelong glance at canon law“ (S. 258) waren. Bezüglich der dargelegten Quellen scheint dies nun fragwürdig, da die zitierten Autoritäten vorwiegend Juristen des kanonischen und des zivilen Rechts waren und „only the remaining minority“ Theologen. Bemerkenswert sind schließlich auch L.s Ausführungen zum berühmten „Geist des Kapitalismus“ (M. Weber), der offensichtlich in den Bußbüchern in eine andere Richtung weht als in den Schriften von Alberti oder Bracciolini.

Christoph Flüeler

Barbara MATTES, Jüdisches Alltagsleben in einer mittelalterlichen Stadt. Responsa des Rabbi Meir in Rothenburg (Studia Judaica 24) Berlin u. a. 2003, de Gruyter, XII u. 322 S., ISBN 3-11-017917-2, EUR 98. – An neuen Publikationen zum jüdischen Leben in Deutschland herrscht kein Mangel. M. aber hat, was nicht überall Standard ist, intensiv Hebräisch studiert und sich mit der jüdischen Überlieferung selbst vertraut gemacht. Gegenstand ihrer Diss. sind die Responsa des Rabbi Meir ben Baruch von Rothenburg, der aus einer führenden jüdischen Familie Oberdeutschlands stammte, in der großen Gemeinde zu Würzburg und dann in Frankreich studierte, wo er 1242 in Paris Zeuge der öffentlichen Talmudverbrennung wurde. Danach lebte er mehrere Jahrzehnte in Rothenburg ob der Tauber, entschloß sich mit seinem ganzen Haushalt 1286 aus noch unklaren Gründen zur Auswanderung ins Heilige Land, wurde erkannt, durch Graf Meinhard von Görz gefangengenommen und König Rudolf von Habsburg ausgeliefert. Zu Ensisheim im Elsaß inhaftiert, starb er 1293; sein Leichnam wurde später ausgelöst und in Worms beigesetzt. Die große Bedeutung der Rechtsauskünfte, welche Rabbi Meir ben Baruch jüdischen Gemeinden und Einzelpersonen erteilte, ist seit langem bekannt und untersucht; Irving A. Agus, *Rabbi Meir of Rothenburg, His Life and his Works as Sources for the Religious, Legal, and Social History of the Jews of Germany in the Thirteenth Century*, 2 Bde. (1947; ND New York 1970). Mit sicherem Blick wählt M. drei Bereiche aus, Handelsgesellschaften, Eigentums-gemeinschaften und Nachbarrecht, wo aufgrund der ökonomischen und der